

Tagesimpuls für Freitag 15.05.2020

- suche einen ruhigen Ort
- zünde eine Kerze an
- lies die Texte des Tages aus der Bibel
- genieße die „Mutmachmusik“.

Lesung: Apg 15,22-31

Evangelium: Joh 15,12-17

Dies ist mein Gebot: „Liebt einander!“ - ein sehr strapaziertes Wort:

Will Jesus die Jünger/innen und damit auch uns zu romantischer Schwärmerei auffordern?

Will Jesus, dass wir - ohne Unterschied, ob bekannt oder unbekannt, ob sympathisch oder unsympathisch - einfach „nett“ zu einander sind?

Ist er wirklich so weltfremd, weiß er nicht, dass man nicht für alle Menschen die gleiche Zuneigung empfinden und ihnen mit der gleichen Zärtlichkeit begegnen kann?

Ich glaub nicht, aber so steht es da:

Liebt einander, wie ich euch geliebt habe...

Das kann durchaus turbulent und spannend, aufregend und anstrengend sein: „Als ich einkaufen war, war ein Vater mit zwei kleinen Kindern im selben Geschäft.

Der Einkaufswagen war bereits randvoll. Als sich der Vater zum Kühlregal umdrehte, fiel der Wagen um. Der etwas größere von den beiden Söhnen hatte den Einkaufswagen zum Klettergerüst umfunktioniert und war gescheitert. Der Schreck stand ihm im Gesicht und dem Vater auch. Dieser schaute erst den Sohn, dann den Wagen an. Vater und Sohn schauten sich an. Ein Donnerwetter war zu erwarten. Doch der Vater streichelte dem Buben über den Kopf und dann räumten beide den Einkaufswagen ein. „

Liebe führt zu Taten. Liebe packt an, wird konkret.

Liebe ist manchmal einfach nur harte Arbeit, die es wert ist, getan zu werden, die sich einfach lohnt.

Warum?

Harte Arbeit lohnt sich stets, wenn es um einen geliebten Menschen geht.

Heute am 15.05. am Namenstag der Heiligen Sophia von Rom -eine der fünf Eisheiligen- auch als „kalte Sophie“ oder „nasse Sophie“ bekannt, macht sie ihrem Namen heute ja alle Ehre.

Gott tanzte mit Sophia



Sophia klatschte in die Hände.
Sophia tanzte, leicht wie die Zeit,
zum wilden melodischen Urknall,
dem Wirbel, Bewegungen, Töne entsprangen,
Räume, Zukünfte, erste Vergangenheiten -
der kosmische Tanz,
das sich freudig ausdehnende All.
Fröhlich streckte Sophia Gott die Arme entgegen.
Und Gott tanzte mit.

Am Anfang also: Beziehung.
Am Anfang: Rhythmus.
Am Anfang: Geselligkeit.
Und weil Geselligkeit: Wort.
Und im Werk, das sie schuf,
suchte die gesellige Gottheit sich neue Geselligkeiten.
Weder Berührungängste noch hierarchische Attitüden.
Eine Gottheit, die vibriert
vor Lust, vor Leben.
Die überspringen will
auf alles, auf alle.

Kurt Marti

Das Dreifaltigkeitsfresko aus Urschalling - Teil einer figurenreichen Wand- und Deckenbemalung aus dem 14. Jahrhundert - lässt sich auf vielerlei Weise deuten. Die mittlere Gestalt gleicht einer Frau, das weibliche Prinzip Gottes, entsprechend dem hebräischen Wort für Geist: "ruach" - weiblich "die Geistin". Die göttliche allumfassende Liebe ist für uns Menschen ohne "weibliches" Prinzip eigentlich undenkbar -

Auf unserer Homepage : <https://www.dibk.at/Media/Pfarren/Innsbruck-Neu-Rum> und auch auf unserer Startseite unter: Tagesimpulse und Musik zur Coronakrise: ein Stück „Mutmachmusik“:
„Tango to go“, Herbert Pixner Projekt, 2014 zu hören.